

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15884
Donnerstag, 20. August 2020

Salzburg: Köstinger präsentiert Investitionspaket für Land- und Forstwirtschaft	1
Russland exportiert 2020 deutlich mehr Agrar- und Ernährungsgüter	1
Heimischer Apfelmarkt: Saison 2019/20 endet mit passablem Preisniveau	2
Salzburg: Drei weitere Betriebe mit Gütesiegel "AMA Genuss Region" ausgezeichnet	3
Gahr: Rückkehr der Wölfe gefährdet die Almwirtschaft	4
Tirol: Genetische Untersuchung bestätigt Wolf in Navis	5

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Salzburg: Köstinger präsentiert Investitionspaket für Land- und Forstwirtschaft

Schwaiger: Förderung für klimafitte Wälder verstärken und Holzbau forcieren

Salzburg, 20. August 2020 (aiz.info). - Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger** hat gestern bei ihrem Salzburg-Tag das von der Bundesregierung geschnürte 400 Mio. Euro umfassende Maßnahmenpaket für die heimische Land- und Forstwirtschaft präsentiert, das zahlreiche steuerliche Entlastungen bietet und umfangreiche Investitionen im Forstbereich vorsieht. "Salzburg wird davon ebenfalls profitieren. Die Gelder sollen hier gezielt im Bereich der Wiederaufforstung nach Unwetterschäden und in den klimafitten Wald investiert werden. Holz ist außerdem ein wichtiges Baumaterial, in diesem Punkt müssen wir noch besser werden", betonte Agrar-Landesrat **Josef Schwaiger**. * * * *

Köstinger: Investition in die Zukunft

"Die Corona-Pandemie zeigt, wie systemrelevant eine intakte Landwirtschaft ist. Wir müssen den Fokus auf die Unabhängigkeit der Versorgung, die Stärkung der regionalen Wertschöpfung sowie die Sicherung der Zukunft unserer Bäuerinnen und Bauern legen. Mit diesem Maßnahmenpaket setzen wir ein unübersehbares Zeichen. Damit können viele Investitionen in die Zukunft getätigt werden", unterstrich Köstinger.

Rohstoff Holz im mehrgeschoßigen Wohnbau verstärkt einsetzen

"Eine Lebensgrundlage der Landwirtschaft in Salzburg ist der Rohstoff Holz. Wir forcieren einen Mindestanteil von 15 bis 20% beim mehrgeschoßigen Wohnbau. Wir nutzen damit das große Holzpotenzial und geben gleichzeitig unseren Waldbauern eine zusätzliche Möglichkeit, wirtschaftlich zu arbeiten", so Schwaiger. 62 Mio. Euro wird der Bund österreichweit aus dem Investitionspaket für den Holzbau reservieren, versicherte Köstinger.

Salzburg investiert rund 800.000 Euro in den klimafitten Wald. Die Bestände sollen damit stabilisiert werden, dazu gehört naturnahes Bepflanzen mit den richtigen Baumarten ebenso wie ein schonender Umgang mit Wurzeln sowie der Schutz vor Wildschäden. "Zudem soll es zu einer raschen Wiederaufforstung nach Schadereignissen kommen, um die wichtigen Funktionen des Waldes sicherzustellen", so der Landesrat. 91 Mio. Euro hat der Bund österreichweit für den Schutzwald zusätzlich vorgesehen. (Schluss)

Russland exportiert 2020 deutlich mehr Agrar- und Ernährungsgüter

10% mehr Getreideausfuhren erwartet

Moskau, 20. August 2020 (aiz.info). - Nach Angaben des wichtigsten Finanziers der russischen Land- und Ernährungswirtschaft, der staatlichen Landwirtschaftsbank (Rosselkhozbank), sind die Agrarexporte des Landes im ersten Halbjahr 2020 um 17% gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahr auf etwa 10,5 Mrd. USD (8,8 Mrd. Euro) ohne Anrechnung des Handels innerhalb der

Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU) gestiegen. Für das gesamte Jahr rechnen die Experten mit einem Zuwachs um mehr als 10% auf 27 bis 28 Mrd. USD (22,6 bis 23,5 Mrd. Euro). Bei der wichtigsten Agrarexportposition - Getreide - wurde im Berichtszeitraum ein Zuwachs um 10% auf rund 3,3 Mrd. USD (2,8 Mrd. Euro) verzeichnet. Zugleich wiesen die Ausfuhren von Pflanzenölen und -fetten mit gut 1,9 Mrd. USD (1,6 Mrd. Euro) um 33% höhere Erlöse auf. Außerdem haben sich jene von Ölfrüchten auf zirka 598 Mio. USD (501 Mio. Euro) verdoppelt. Rosselkhozbank hob ferner die Verdoppelung der Exporte von Fleisch einschließlich Innereien auf etwa 336 Mio. USD (282 Mio. Euro) sowie den Zuwachs der Ausfuhren von Zucker und Süßwaren auf rund 305 Mio. USD (256 Mio. Euro) hervor, was dem Vierfachen des Vorjahresniveaus entspricht. (Schluss) pom

Heimischer Apfelmarkt: Saison 2019/20 endet mit passablem Preisniveau

Lager weitgehend geräumt - Europäische Ernte unterdurchschnittlich

Wien, 20. August 2020 (aiz.info). - Nach den vergangenen, für heimische Apfelbauern und Vermarkter wirtschaftlich sehr schwierigen Jahren, endet die laufende Saison durchaus versöhnlich. Von Beginn der Kampagne an war die Nachfrage nach österreichischen Tafeläpfeln hoch. Von August bis Dezember 2019 wurden knapp doppelt so viele heimische Tafeläpfel vermarktet wie im korrespondierenden Vorjahreszeitraum, und auch im neuen Jahr hielt das Interesse der Konsumenten unvermindert an. Corona-bedingte Einlagerungen der Haushalte befeuerten den ohnehin schon starken Absatz zusätzlich. In keinem anderen Monat wurden mehr Äpfel verkauft als im März dieses Jahres, teilt die Agrarmarkt Austria (AMA) in ihrem jüngsten Obstmarktbericht mit. * *

Der durchschnittliche Kilopreis aller Apfelsorten, über das gesamte Wirtschaftsjahr betrachtet, lag mit plus 24% zum Vorjahr auf einem passablen Niveau. Auch im Juli stellten die an die AMA gemeldeten Großhandelspreise für Tafeläpfel aus konventioneller Produktion keine Ausnahme dar und zogen weiter an. Restbestände der Sorte Gala wurden, in handelsfertiger Aufmachung, mit durchschnittlich 0,97 Euro/kg (+3% zum Vormonat) gehandelt. Golden Delicious brachte 0,84 Euro/kg und erreichte damit den höchsten Stand seit 22 Monaten. Für Jonagold wurden ab Rampe 0,90 Euro/kg (+5%) erzielt, damit verdoppelte sich der Abgabepreis gegenüber dem Vorjahreswert.

Der heimische Lagerbestand an Tafeläpfeln betrug zum Stichtag 1. Juli 2020 exakt 12.433 t, das entspricht gegenüber dem Fünfjahresschnitt einem Minus von 44%. Abseits von Golden Delicious sind so gut wie alle relevanten Sorten österreichischen Ursprungs abverkauft. "Die Rahmenbedingungen für eine weitere Marktstabilisierung und einen erfolgreichen Saisonstart sind, auch hinsichtlich europaweit gemäßigter Ertragsaussichten für 2020/21, durchaus gegeben", betonen die AMA-Experten.

Wie berichtet, drücken Frühjahrsfröste und alternierende Erträge die EU-Apfelernte heuer auf unterdurchschnittliche 10,71 Mio. t. Das sind um 1% oder fast 100.000 t weniger, als im bereits angebotsschwachen Jahr 2019 gepflückt wurden. Gegenüber dem Schnitt der letzten drei Jahre ergibt sich ein Minus von 4%. Dies geht aus der Prognose der World Apple and Pear Association (WAPA) hervor. Für Österreich weist die Prognose eine erwartete Tafelapfelernte von rund 121.000 t aus. Dieser Wert bezieht sich nur auf die steirische Ernte (die knapp 80% der gesamtösterreichischen Menge ausmacht) und liegt 17% unter dem Wert des Vorjahres. Im Vergleich

mit dem dreijährigen Durchschnitt (2017 bis 2019) ergibt sich heuer eine um 9% geringere Menge. (Schluss) kam

Salzburg: Drei weitere Betriebe mit Gütesiegel "AMA Genuss Region" ausgezeichnet

Köstinger: Starkes Zeichen für regionale Qualität - Mehrwert für die Betriebe

Salzburg, 20. August 2020 (aiz.info). - Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger** und Landesrat **Josef Schwaiger** haben gestern in Salzburg drei weitere Betriebe mit dem neuen Gütesiegel "AMA Genuss Region" ausgezeichnet. Dieses ist neben dem AMA-Gütesiegel und dem AMA-Biosiegel für den Lebensmittelhandel ein drittes offizielles Zeichen. Es garantiert geprüfte Qualität und Herkunft bei bäuerlichen Direktvermarktern, Manufakturen (Fleischer, Bäcker etc.) und Gastronomen. Basis für die Auszeichnung sind die Richtlinien für das von der EU anerkannte Qualitäts- und Herkunftssicherungssystem. * * * *

"Regionalität und Qualität der heimischen Lebensmittel hatten noch nie eine so große Bedeutung. Mit der Weiterentwicklung der Genuss Regionen haben wir nun den nächsten wichtigen Schritt gemacht. Dieses Gütesiegel gibt den Konsumenten Orientierung und schafft einen Mehrwert für die Betriebe", so Köstinger.

"Das Gütesiegel steht für hochwertige Lebensmittel aus der Region. Das ist gut für die Produzenten und ganz besonders auch für die Konsumenten. Diese wollen nämlich wissen, woher die Lebensmittel kommen. Unsere heimische Landwirtschaft hat gerade in den vergangenen Monaten bewiesen, wie stark sie ist und wie wichtig die regionale Lebensmittelproduktion in Zeiten wie diesen ist", stellte Schwaiger fest.

Bisherige Systeme werden anerkannt

Das Netzwerk Kulinarik und die Landwirtschaftskammern begleiten beim Ein- oder Umstieg in das neue System. Bisherige Systeme werden anerkannt. Beispielsweise können sich Bio Austria-Betriebe jederzeit ohne zusätzliche Kontrolle für das Gütesiegel "AMA Genuss Region" zertifizieren lassen. Die AMA-Gastrosiegel-Betriebe und die AMA-Handwerkssiegel-Betriebe erfüllen ebenfalls die Kriterien für das neue Qualitäts- und Herkunftssicherungssystem und wurden automatisch anerkannt.

Von gemeinsamer Kommunikation profitieren

Die teilnehmenden Betriebe profitieren von der gemeinsamen Strategie in der Kommunikation und Vermarktung. Bereits in den vergangenen Wochen konnten Beratungen und erste Marketing-Maßnahmen, wie betriebsindividuelle Fotoshootings oder Webinare, mit den Betrieben durchgeführt werden. Ab September ist ein Vertriebs- und Vermarktungsschwerpunkt geplant sowie eine österreichweite Datenbank im Internet, in der alle Direktvermarkter, Manufakturen und Gastronomen aufgelistet sind. So können Konsumenten und Wirte schnell und unkompliziert Betriebe sowie Spezialitäten in ihrer Region suchen und finden.

Neues Siegel für alternative Vertriebskanäle notwendig

Seit 25 Jahren sind das AMA-Gütesiegel und das AMA-Biosiegel im Lebensmitteleinzelhandel etabliert. Der Markt und die Konsumgewohnheiten haben sich jedoch verändert. Der Außer-Haus-Verzehr und die Direktvermarktung gewinnen immer mehr an Bedeutung. Die Erfolgsgeschichte des AMA-Gütesiegels und AMA-Biosiegels soll nun für den Außer-Haus-Konsum und für alternative Vertriebskanäle weitergeschrieben werden. Weitere Informationen sind unter www.genussregionen.at verfügbar. (Schluss)

Gahr: Rückkehr der Wölfe gefährdet die Almwirtschaft

Kritik an praxisfremden Lösungsvorschlägen

Wien, 20. August 2020 (aiz.info). - "13 tote Schafe in nur einer Woche sind für die 160 Schafbauern im Tiroler Wipptal genug. Deswegen erfolgte zu Maria Himmelfahrt der frühzeitige Almbtrieb von der Koflalm. Für 1.200 Tiere ist somit die Almsaison beendet. Die Verzweiflung und Angst unter den Bauern ist sehr groß, deswegen erfolgte dieser drastische Schritt. Die Schafzüchter können nicht mehr zusehen, wie ein Tier nach dem anderen qualvoll gehetzt und gerissen wird", beschreibt der Tiroler Bauernbund-Abgeordnete und Forum-Land Obmann **Hermann Gahr** die Situation vor Ort. * *

Zäune sind im alpinen Gelände keine Lösung

"Die Schafe sind für den Wolf eine leichte Beute. Auch der von Tierschützern viel gepriesene Herdenschutz ist nur eine Beruhigungsspiel. Eine Studie des Landes Tirol hat klar gezeigt, dass Zäune und Hunde im alpinen Gelände keine Lösung sind. Das Hauptproblem ist, dass uns NGOs und Mochtegern-Experten vom Schreibtisch aus Tipps geben, die in der Praxis nicht umsetzbar sind", kritisiert Gahr.

"Wie zahlreiche Studien und Praxistests bewiesen haben, gibt es keinen wolfsicheren Zaun. Um einen geringen Schutz zu gewährleisten, muss ein Zaun einen Meter im Boden verankert sein, damit der Wolf nicht durchschlüpfen oder sich durchgraben kann und mindestens zwei Meter hoch und stromgeführt sein. Wie soll man im alpinen Gelände so einen Zaun aufstellen? Auch das Märchen, dass Wölfe nicht springen können, ist längst widerlegt. Auf der Koflalm rannte ein Wolf am Hirten vorbei und sprang ohne Mühe über den Herdenzaun", gibt Gahr zu bedenken.

Die Wipptaler Bauern waren nicht die Ersten, bereits im Juli beendeten die Serfauser Schäfer die Almsaison frühzeitig. "Ob die Bauern ihre Schafe im nächsten Jahr wieder auftreiben, ist fraglich. Damit gerät unsere Almwirtschaft in Gefahr", mahnt der Abgeordnete.

Stellungnahme der EU-Kommission lässt hoffen

"Tierschutz bedeutet für mich nicht, das Wohl eines Tieres über das anderer zu stellen. Leider passiert das derzeit mit dem extremen Schutz der Wölfe. Die Tiroler Almwirtschaft ist einzigartig und nicht mit anderen Gebieten vergleichbar. Deswegen braucht es hier eine besondere Behandlung und Bewertung der Situation", fordert Gahr.

Obwohl es derzeit rund 30.000 Wölfe in Europa gibt, stehen sie unter strengem Schutz. Sie können nur bejagt werden, wenn die öffentliche Sicherheit in Gefahr ist oder um schwere Schäden an Nutztieren zu verhindern. In einer Stellungnahme der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich wird hervorgehoben, dass die Mitgliedstaaten aufgefordert sind, den Handlungsspielraum, den die EU-Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) gewährt, zu nutzen. Die EU-Kommission ist zudem gerade dabei, die Leitlinien für Artenschutz im Rahmen der FFH-Richtlinie zu überarbeiten. Ziel ist es, den Handlungsspielraum noch klarer abzustechen.

Diese Ankündigung stimmt den Tiroler Abgeordneten vorsichtig optimistisch, obwohl er sich keine großen Verbesserungen erwartet. "Derzeit lässt die FFH-Richtlinie viel Platz für Interpretationen. So ist etwa der günstige Erhaltungszustand einer Art nicht genau geregelt. Eine Konkretisierung ist daher dringend notwendig. Wichtig wäre es, dass der günstige Erhaltungszustand einer Art nicht auf Nationalstaaten heruntergebrochen wird, sondern dass die gesamteuropäische Wolfspopulation zählt. Alles andere wäre praxisfremd", so Gahr. Er verweist abschließend auf die Petition "Tiroler Almen erhalten und schützen", die man online unterstützen kann. (Schluss)

Tirol: Genetische Untersuchung bestätigt Wolf in Navis

Risse in Pfunds gehen ebenfalls auf Konto des Raubtieres

Innsbruck, 20. August 2020 (aiz.info). - Erste Ergebnisse der genetischen Untersuchung von Proben nach Schafsrissen im Gemeindegebiet Navis (Bezirk Innsbruck-Land) bestätigen den Verdacht auf einen Wolf. "Es wurde die DNA von einem Wolf aus der italienischen Population nachgewiesen, und es ist davon auszugehen, dass auch die nachfolgenden Risse aus diesem Gebiet auf dessen Konto gehen. Die weiteren Proben befinden sich jedoch noch in Auswertung", erklärt **Georg Rauer** von der Veterinärmedizinischen Universität Wien. In Summe wurden der Behörde aus dem Gemeindegebiet von Navis seit 9. August zehn Schafsrisse gemeldet - die letzte Meldung ging am 18. August ein. * * *

Auch die DNA-Analyse von einer Probe, die am 9. August bei einem toten Schaf in Pfunds (Bezirk Landeck) genommen wurde, ist einem Wolf aus der italienischen Population zuschreiben. Ebenso aus Pfunds wurde der Behörde am 17. August ein weiteres totes Schaf gemeldet, wie das Land Tirol berichtet.

In Kühtai (Bezirk Imst) wurden zwei tote Schafe aufgefunden, die noch am selben Tag amtstierärztlich begutachtet wurden, aber keine konkreten Hinweise auf Bisse zeigten. Allerdings weisen die Schafe massive Unterhautblutungen auf und die Herde war laut Aussage des Hirten seit einigen Tagen sehr unruhig. Auch hier wurden Abstriche für die genetische Untersuchung genommen. (Schluss)